

Schriftliche Frage der Abgeordneten Ulla Jelpke  
vom 15. Oktober 2009  
(Monat Oktober 2009, Arbeits-Nr. 10/67)

#### Frage

Wie verteilen sich die 14.399 ausreisepflichtigen Personen aus dem Kosovo auf die einzelnen Bundesländer (vgl. Bundestagsdrucksache 16/14129, Frage 16), und wie beurteilt die Bundesregierung die Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten von aus Deutschland abgeschobenen Roma im Kosovo, wenn sie die Bewertung, dass diese dort ein "Leben in absoluter Armut, Arbeitslosigkeit und Verelendung" erwartet, nicht teilt (ebd., Frage 25, bitte ausführlich beantworten)?

#### Antwort

Die 14.399 in Deutschland zum Stichtag 30. Juni 2009 aufhältigen ausreisepflichtigen Personen aus dem Kosovo (vgl. BT-Drs. 16/14129, Frage 16) verteilen sich wie folgt auf die Länder:

| Land                   | Anzahl        |
|------------------------|---------------|
| Baden-Württemberg      | 1.971         |
| Bayern                 | 444           |
| Berlin                 | 31            |
| Brandenburg            | 47            |
| Bremen                 | 379           |
| Hamburg                | 345           |
| Hessen                 | 590           |
| Mecklenburg-Vorpommern | 111           |
| Niedersachsen          | 3.655         |
| Nordrhein-Westfalen    | 5.426         |
| Rheinland-Pfalz        | 488           |
| Saarland               | 210           |
| Sachsen                | 171           |
| Sachsen-Anhalt         | 412           |
| Schleswig-Holstein     | 33            |
| Thüringen              | 86            |
| <b>Gesamt</b>          | <b>14.399</b> |

Die Lebensbedingungen und Zukunftsaussichten der Roma im Kosovo sind geprägt von der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Situation des Landes, von der die meisten Menschen im Kosovo betroffen sind. Ein moderates Wirtschaftswachstum (5% des Bruttoinlandsproduktes für 2008 und ca. 3,8% des Bruttoinlandsproduktes für 2009 laut Schätzung des Internationalen Währungsfonds) sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen lassen aber eine allmähliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation erwarten.

Aufgrund der Quotenregelung in der Verfassung der Republik Kosovo werden die politischen und gesellschaftlichen Interessen der Roma, Ashkali und Ägypter - die im Alltag von der Mehrheitsbevölkerung als eine Gruppe wahrgenommen werden - im Parlament durch insgesamt vier Abgeordnete vertreten. Zudem verfügt jede Kommune über ein „Büro für Minderheiten“, das sich für die Belange der ethnischen Minderheiten vor Ort einsetzt. Im Dezember 2008 wurde die mit Unterstützung der OSZE ausgearbeitete Strategie für die Integration der Roma, Ashkali und Ägypter vom kosovarischen Parlament verabschiedet.

Die Regierung der Republik Kosovo tritt öffentlich für Toleranz und Respekt gegenüber den im Land lebenden Minderheiten ein. Das bezieht sich ausdrücklich auch auf die Roma-Gemeinschaft. Ein Vertreter der Roma sitzt ebenfalls im Konsultativrat der Gemeinschaften/Minderheiten, der dem Büro des Präsidenten der Republik Kosovo eingegliedert ist.

In den städtischen Gebieten leben die Roma überwiegend in eigenen Siedlungen, teils in von der Gemeinde oder von Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellten Häusern und teils in eigenen Häusern, die nach den kriegerischen Auseinandersetzungen renoviert wurden. Die Lebensbedingungen sind in den Städten gleichwohl schwieriger als in ländlichen Gebieten. Viele in den städtischen Gebieten lebende Roma werden von im Ausland lebenden Verwandten unterstützt, einige erhalten staatliche Leistungen in Form von Sozialhilfe oder Renten. Daneben setzen sich seit langem Hilfsorganisationen für die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Roma ein.

Die Möglichkeit zum Besuch von Schulen und Bildungseinrichtungen ist für die Gruppe der Roma, Ashkali und Ägypter grundsätzlich gewährleistet. Der ganz überwiegende Teil dieser Gruppe verfügt jedoch derzeit nicht über eine abgeschlossene Schul- bzw. Berufsausbildung. Wie viele Kosovo-Albaner in vergleichbarer Situation versuchen Angehörige der Roma, Ashkali und Ägypter, Arbeit als Aushilfskräfte bzw. Tagelöhner zu finden. Entsprechende private Arbeitsangebote bestehen grundsätzlich z. B. in der Landwirtschaft und anderen privatwirtschaftlichen Bereichen.

Die im ländlichen Raum lebenden Angehörigen der Roma, Ashkali und Ägypter sind überwiegend nicht vertrieben worden oder konnten nach den kriegerischen Auseinandersetzungen

zungen in ihre unzerstörten Häuser zurückkehren. Sie berichten kaum über gravierende Probleme wirtschaftlicher oder sozialer Art.

Beratungs-, Betreuungs- und Hilfsangebote für Rückkehrer in das Kosovo können bereits in Deutschland in Anspruch genommen werden. Unmittelbar nach der Rückkehr bestehen im Kosovo ebenfalls entsprechende Angebote privater und öffentlicher deutscher und internationaler Organisationen.